

Die Deutsche Stiftung Neurologie stellt sich vor

Die Deutsche Stiftung Neurologie (DSN) wurde von der Regierung von Oberbayern am 16. Februar 2009 als Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in München anerkannt.

Stifter ist der Verein zur Förderung der Behandlung und Betreuung neurologisch Kranker e. V., der frühere Trägerverein des Neurologischen Krankenhauses München; er nennt sich nunmehr „Zukunft Gesundheit e. V.“. Dieser Verein hat eine lange Geschichte. Er wurde 1922 als „Verein für Schwerstgeschädigte e. V. München“ gegründet und machte es sich zur Aufgabe, die vielen Kopfverletzten aus dem Ersten Weltkrieg in der ersten, größten und umfassend organisierten Sondereinrichtung zu versorgen. Die Verwirklichung der Aufgabe wurde vor allem durch Spenden, insbesondere der Stiftung des Deutscher Amerikaners August Heckscher ermöglicht.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der zunächst aufgelöste Verein neu gegründet; er widmete sich erneut der Betreuung Schädel-Hirnverletzter. In der Folgezeit wurde dann die vom Verein betriebene Einrichtung zu einem bundesweit anerkannten Kompetenzzentrum für neurologische Frührehabilitation, Parkinson und Bewegungsstörungen umgestaltet. Im Zuge der sich wandelnden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wurde das Krankenhaus im Jahr 2009 an einen bundesweit tätigen Krankenhausträger übertragen.

Die DSN dient der Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie der Förderung des Gesundheitswesens mit besonderem Schwerpunkt im Bereich neurologischer Erkrankungen.

Der Stiftungszweck soll vor allem erreicht werden:

- » Durch Aufklärung und Beratung der betroffenen Personen und ihrer pflegenden Angehörigen über Möglichkeiten der Prävention, Rehabilitation, Pflege und allen sonstigen auftretenden Fragestellungen; erforderlichenfalls sollen sie auch vor Ort durch Ärzte, Therapeuten und sonstigem Fachpersonal betreut werden;
- » durch Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Fachvorträgen und Seminaren, gesundheitspolitischen Sendungen und Diskussio-

nen in geeigneten Medien sowie die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Artikeln und

- » schließlich über die Förderung von Wissenschaft und Forschung in Kooperation mit Krankenhäusern, Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten. Ziel soll dabei sein, Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten im Bereich der Neurologie zu verbessern.

Der Schwerpunkt der Stiftungsarbeit liegt gegenwärtig im Bereich von Schlaganfall und im Bereich des Parkinsonsyndroms.

Im Bereich der Schlaganfallbehandlung initiiert die Stiftung Aufklärungskampagnen. Damit soll der Wissensstand der Bevölkerung über Risikofaktoren und Warnzeichen des Schlaganfalls signifikant und nachhaltig gesteigert und gleichzeitig die Bedingungen verbessert werden, die es ermöglichen, dass der Patient – wegen des äußerst kurzen therapeutischen Zeitfensters – möglichst schnell in die richtige Klinik kommt. Die breit gestreute Aufklärung der Information der Bevölkerung wird dabei zusätzlich durch Fortbildungsprogramme, insbesondere für Rettungsassistenten und niedergelassene Ärzte ergänzt. Beispielhaft sei hier auf die Aktion „München gegen den Schlaganfall“ verwiesen, eine Aufklärungskampagne, die – in Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Organisationen, Ärztenverbänden und Krankenhäusern – in einer Vielzahl anderer Regionen ebenfalls umgesetzt wird.



Im Fall der unheilbaren Krankheit „Morbus Parkinson“ sieht die Stiftung einen besonderen Bedarf in der Betreuung von Fragenden und Hilfesuchenden. Sie beteiligt sich hier am bundesweiten Parkinson-Info-Telefon (01805 191909), das von der Deutschen Parkinson Vereinigung e. V. und der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Hagen ins Leben gerufen wurde und sich mittlerweile zu einer wichtigen telefonischen Anlaufstelle der betroffenen Patienten und ihrer Angehörigen entwickelt hat.

In diesem Bereich wurde auch ein Projekt im Bereich der telemedizinischen Live-Betreuung von Parkinsonpatienten an einer bayerischen Klinik gemeinsam mit der Deutschen Parkinson Vereinigung und dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit unterstützt, mit dem das seinerzeit vom Gründerverein am Neurologischen Krankenhaus initiierte Pilotprojekt weiter perfektioniert wird.

Ausschreibung des Förderpreises der Deutschen Stiftung Neurologie

Die Deutsche Stiftung Neurologie (DSN) dient der Förderung von Wissenschaft und Forschung, sowie der Förderung des Gesundheitswesens mit besonderem Schwerpunkt im Bereich neurologischer Erkrankungen. Der Stiftungszweck soll durch Aufklärung und Beratung betroffener Personen, ihrer pflegenden Angehörigen, von Ärzten, Therapeuten und sonstigem Fachpersonal erreicht werden. Mit der Förderung von Wissenschaft und Forschung sollen Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten im Bereich der Neurologie verbessert werden, wobei der gegenwärtige Schwerpunkt bei der praxisbezogenen Verbesserung der Lebensqualität beim Schlaganfall und beim Parkinson liegt.

Mit diesem Ziel setzt die Stiftung einen Förderpreis in Höhe von 20.000 € aus, der alle zwei Jahre verliehen wird (erstmalig im Jahre 2014); er kann auch in zwei Teilen zu je 10.000 € vergeben werden. Die Entscheidung über den/die Preisträger trifft der Vorstand und der Stiftungsrat der DSN unter Beteiligung fachkundiger Neurologen.

Weitere Informationen: DSN, Leopoldstraße 153, 80804 München, Internet: www.deutsche-stiftung-neurologie.de

Daneben nimmt auf beiden Gebieten breiten Raum die Kooperation mit Krankenhäusern, Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen ein. Ziel der Forschungsvorhaben ist es dabei, die Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten konkret zu verbessern. Hier ist eine umfangreiche Kooperation mit namhaften Wissenschaftlern aus dem Universitätsbereich in die Wege geleitet.

Partner sind dabei:

- » die Otto-Friedrich Universität Bamberg,
- » die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,

- » das Klinikum der Universität München-Großhadern,
- » das Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München,
- » das Universitätsklinikum Würzburg,
- » ein bundesweit renommiertes Parkinson-Zentrum an einer Münchner Privatklinik,
- » die INVADE gem. GmbH – Institut für Versorgungsforschung.

Zur Verwirklichung des Stiftungszwecks arbeitet die Stiftung auch mit anderen gemeinnützigen Organisationen, die auf diesem Sektor tätig sind, zusammen, wie etwa der Deutschen Parkinson Vereinigung, dem Bayerischen Verband Schlagan-

fallbetroffener, dem Verein Zukunft Gesundheit sowie dem Institut für Versorgungsforschung INVADE, um einige Partner zu nennen, mit denen konkret die Arbeit aufgenommen wurde.

Angesichts der Bedeutung neurologischer Erkrankungen in einer alternden Gesellschaft will die Stiftung gemeinsam mit ihren Partnern einige wesentliche Mosaiksteine für die Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Menschen setzen.

*Karl Miserok, Vorstand DSN
Dr. Horst Frenzel, Vorsitzender des
Stiftungsrates der DSN*

Ärzte der Welt – Spenden für Griechenland

Sparprogramme in Griechenland treiben Gesundheitsversorgung in die Katastrophe

Die im Mai 2012 in Athen stattgefundene Generalversammlung des weltweiten humanitären Netzwerkes Médecins du Monde/Ärzte der Welt e. V. (ÄDW) befasste sich insbesondere mit der aktuellen Situation in Griechenland. In vielen Beiträgen wurde berichtet, dass sich, als Folge der im Zuge europäischer Haushaltssanierungshilfen eingeleiteten Sparprogramme, unsere südöstlichen Nachbarn bezüglich ihrer gesundheitlichen und sozialen Lage in einer völlig inakzeptablen Abwärtsspirale befinden.

Inzwischen sind 50 Prozent aller Jugendlichen arbeitslos, fast eine ganze Generation gerät ins existenzielle Abseits. Das Arbeitslosengeld wird nur noch ein Jahr gezahlt, danach entfällt jegliche Form der finanziellen Unterstützung. Gesundheitliche Leistungen werden nur noch bei erheblicher Eigenbeteiligung erbracht, eine Hürde, die für große Teile der Bevölkerung unüberwindbar geworden ist.

Mittlerweile nutzt eine große Anzahl der Bürger die Ambulanzen, die eigentlich nur für extrem isolierte und ausgeschlossene Zielgruppen, wie Obdachlose, Prostituierte, Drogenabhängige und Asylsuchende konzipiert waren. Humanitäre medizinische Hilfsorganisationen können diese neu entstandenen Bedürfnisse nur bruchstückhaft decken. In der Folge werden Krankheiten nicht früh genug erkannt, sie werden verschleppt und zum langfristigen Risiko.



HEALTH IS NOT A LUXURY (Gesundheit ist kein Luxusgut) – unter diesem Motto trafen sich die Mitglieder des Netzwerkes von Ärzten der Welt/Médecins du Monde/Doctors of the World in Athen zu ihrer Jahreshauptversammlung.

Foto: Dr. Andreas Schultz

Dazu erklärte der Präsident von ÄDW Deutschland, Professor Dr. Heinz-Jochen Zenker: „Wir fühlen mit den Menschen in Griechenland und richten einen Appell an die deutsche Politik, die notwendigen Systemveränderungen, zu denen nach unserem Eindruck nahezu alle Teile der griechischen Bevölkerung bereit sind, mit Unterstützung nach Art des Marshallplans zu verstärken. Diese Hilfen sollen für den Wiederaufbau von Arbeit und Verdienst sowie für die Einhaltung einer den europäischen Standards entsprechenden existenziellen und gesundheitlichen Sicherung bereitgestellt werden.“

Angesichts der langjährigen traditionellen Beziehungen zwischen Bayern und Griechenland, die mit dem Aufbau des neuen Hellas unter König Otto von Griechenland 1832 begannen, fühlen wir uns mit den Menschen in Griechenland besonders verbunden. „Ärzte der Welt“ unterstützt in Griechenland eine kostenlose Gesund-

heitsversorgung finanziell und materiell. Wir freuen uns über Spenden aus der bayerischen Ärzteschaft.

*Dr. Andreas Schultz,
Direktor „Ärzte der Welt“
Professor Dr. Jan Murken,
Vereinigung der Deutsch-Griechischen
Gesellschaften e. V.*

Spendenkonto

Ärzte der Welt
Deutsche Kreditbank AG (DKB)
Kontonummer: 1004 333 660, BLZ 120 300 00
Verwendungszweck: Bayerisches Ärzteblatt/
Griechenland

Internet: www.aerztederwelt.org